

Nach dem Französischen von E. Billard.

1.

„Also einverstanden, mein Junge? Das Mädchen gefällt Dir?“

2.

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

3.

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

4.

„Du wirst sie befragen. Nicht nur, daß ihre Eltern mich auf Deine bloße Empfehlung hin acceptirt haben und auch das Mädchen nicht abgeneigt scheint.“

5.

„Ich höre, besser Onkel.“

6.

„Deine Braut — denn so darf ich sie wohl schon nennen.“

7.

„Schön.“

8.

„Du kannst fahren, wann Du willst.“

9.

„Morgen erst?“

10.

„Nein, so lange möchte Arnold Friese nicht warten.“

11.

„Am Bahnhofe angelangt, sicherte er sich zunächst ein leeres Coupe und hielt dann Ausschau.“

12.

„Der Herron war ziemlich gefüllt.“

13.

„Victor's Kniff?“

14.

„Mein Herr,“ wandte er sich dann wieder an seinen Gast.“

Und dieses Mittel erwies sich probat und jagte nacheinander zwei dicke Damen, ein Gigerl, einen alten, feuchtschweißigen Herrn und zuletzt noch eine ganze, aus Vater, Mutter und Tochter bestehende Familie in die Flucht.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

„Das freut mich, mein Junge, das freut mich. Du hast meine Heiraths-vorschläge schon so oft von Dir gewiesen.“

„Aber das war auch etwas Anderes, dieser Onkel. Bei allen früheren Gelegenheiten war Deine Schwärmerei keineswegs gerechtfertigt.“

lungen, seine Würde betreffs seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit zu berücksichtigen, konnte Arnold sich doch nicht verhehlen, daß sein Entree ein verfehltes sei.“

„Mein Oheim hat mir viel von Ihnen erzählt, mein Fräulein,“ begann er.

„So, mein Herr?“

„Und wenn Sie ahnten, in wie schmeichelhafter Weise er von Ihnen geredet!“

„Zur Herr Oheim ist wirklich allzu liebenswürdig.“

„Und Sie allzu bescheiden, denn wenn alle Eigenschaften...“

„Aber, meine Herren,“ protestirte er in harter Betroffenheit, in der Annahme, es liege hier ein Irrthum vor.“

„Was soll das, meine Herren?“

„Verlorene Mühe. Er ward im Handumdrehen gefesselt, getnebelt und von sechs starken Armen hinaustransportirt.“

„Gott sei Dank!“ rief Brettschneider erfreut, diesen unheimlichen Gast los zu sein.

„Aber es ist doch kaum zu fassen,“ meinte die Tochter. „Ein so reizender, junger Mann mit so reifem, geübtem Urtheil, für den sein Onkel nach jeder Richtung hin bürgt...“

„Was hilft das alles, mein Kind? Vermuthlich ist der arme junge Mensch ganz plötzlich auf der Reise davon abgewandert.“

„Schade“ dachte das junge Mädchen. „Na, wirklich schade! In seinen letzten Momenten hatte er etwas so überaus Sympathisches!“

Arnolds Onkel, den Brettschneider telegraphisch von dem irraurigen Vorfalle benachrichtigt, langte mit dem nächsten Zug in Leipzig an und ließ sich sofort zu seinem Neffen führen.

„Mein armer Neffe, ist's möglich?“ rief er unter Thränen. „Ein so plötzlicher Anfall...“

„Ah, Onkel, willst Du mir erklären...“

„Nach wenigen Minuten war dem Onkel alles klar. Ein dröhnendes Geräusch brach von seinen Lippen.“

„Welch ein Mißverständnis!“

„Wahrlich, der ganze Vorgang war so tragikomisch, daß Arnold schließlich das Klügste that, was er thun konnte und sein Abenteuer selbst beendete.“

„Und nun?“ fragte der Onkel. „Rechnen wir nun zu den Brettschneiders' Urtheil?“

Ein Gruß von ihm.

Stizze von E. Billard.

Heute war ihr Geburtstag — und ihr Hochzeitstag zugleich. Unbeweglich sah sie am offenen Fenster. Sie bemerzte es nicht, daß die Frühlingsluft schmelzend um ihre Schläfen strich.“

„In ihrem Herzen blieb es kalt und dunkel. Ihre thänenlosen Augen, deren helles Blau von dem fast schwarzen Haar so seltfam abtand, blühten starr in den frühlinggrünen Garten hinaus.“

„Unablässig schlug der Fint im Kirschbaum. Nun hörte sie ihn doch. Ihr vertäubete er keine Lenzesbotenschaft.“

„Und als die Oberglocken klangen, da stand der Kirschbaum herrlich da im weißen Blütenkleid, vom goldenen Sonnenschein überfluthet.“

„Mit einer müden Bewegung erhob sich die junge Wittwe von ihrem Sitz. Vor dem Bilde des Dahingeshiedenen blieb sie einen Augenblick stehen.“

„Heute war ihr Geburtstag — und ihr Hochzeitstag zugleich!“

„In dem Gartenzimmer, auf demselben Platz am offenen Fenster, durch das jetzt in breitem Strom das goldene Sonnenlicht hereinstrahlte.“

„Die Augen des Kindes wandten sich jetzt auch dem Bilde zu. Sie hielten denselben warmen, klaren Ausdruck.“

„Sie suchte etwas in ihrer Kleider-tasche und brachte ein blühblankes, funkelnelgneues Martstück zum Vorschein.“

„Auf dem Tischchen vor ihr lagen mehrere uneröffnete Briefe, alle an die Mutter gerichtet. Freilich, es war ja ihr Geburtstag heute.“

„Es soll eine angebundene Scheere von der Hefel befreit werden, ohne daß die Schnur zerissen oder zertrümmert werden darf.“

„Am linken Griff der Scheere ist die Fesselung mittels Schleife vorgenommen worden.“

„Anmermarie blickte von dem Bilde der Mutter zu dem des Vaters. Sie hatte das blanke Martstück wieder hervorgeholt und drehte es unschlüssig hin und her.“

„Es war fast Mittag, als die junge Frau vom Kirchhof heimkehrte.“

„Die Ruhe des armen Poeten ist die Noth — die des reichen — die Ruhe.“

„Die Ruhe des armen Poeten ist die Noth — die des reichen — die Ruhe.“

„Die Ruhe des armen Poeten ist die Noth — die des reichen — die Ruhe.“

„Die Ruhe des armen Poeten ist die Noth — die des reichen — die Ruhe.“

„Die Ruhe des armen Poeten ist die Noth — die des reichen — die Ruhe.“

Den Deutschen in Nordamerika.

Von Julius Rohmeyer.

Durch allen Kampflärm und Hader der Zeit. Durch der Parteien und Völker Streit lönt eine fäulende Freudenfunde.“

„Über die See grüßt sich deutsches Blut, lieber die weltweite Meeresfluth.“

„Schon schwillt es herüber wie Glocen-sturm.“

„Von des Rheinstroms Borden, vom Münsterthurm.“

„Die alte Mutter grüßte wieder ihr Kind.“

„Aus dem Lande der Väter, der Jugend, erhallt's.“

„Aus dem Lande der Wartburg, des Sachsenwalds.“

„Der Kaiser! Der Kaiser auf Deutsch-land's Thron.“

„Segnet das Land, das Euch Scholle und Brot.“

„Das Heimat und Arbeit und Freiheit Euch dot.“

„Der Heimat, der neuen zu Ruhm und zu Weh;“

„Für Deutschland's Ehre: die Wacht am Meer.“

„Nimmst du dem Kind sein Sieden-pferdchen.“

„So weint's darob.“

„Lieutenant v. Wattenheim (hart gepolstert): „Herr Doktor“

„Mallitias.“

„Hausfrau: „Sie tragen ja die Schuhe gar nicht.“

„Ermutigung.“

„Moderne Dienstboten.“

„Hausfrau: „Mina, Sie wollen uns wegen zu vieler Arbeit verlassen.“

„Noch!“

Den Deutschen in Nordamerika.

Von Julius Rohmeyer.

Durch allen Kampflärm und Hader der Zeit. Durch der Parteien und Völker Streit lönt eine fäulende Freudenfunde.“

„Über die See grüßt sich deutsches Blut, lieber die weltweite Meeresfluth.“

„Schon schwillt es herüber wie Glocen-sturm.“

„Von des Rheinstroms Borden, vom Münsterthurm.“

„Die alte Mutter grüßte wieder ihr Kind.“

„Aus dem Lande der Väter, der Jugend, erhallt's.“

„Aus dem Lande der Wartburg, des Sachsenwalds.“

„Der Kaiser! Der Kaiser auf Deutsch-land's Thron.“

„Segnet das Land, das Euch Scholle und Brot.“

„Das Heimat und Arbeit und Freiheit Euch dot.“

„Der Heimat, der neuen zu Ruhm und zu Weh;“

„Für Deutschland's Ehre: die Wacht am Meer.“

„Nimmst du dem Kind sein Sieden-pferdchen.“

„So weint's darob.“

„Lieutenant v. Wattenheim (hart gepolstert): „Herr Doktor“

„Mallitias.“

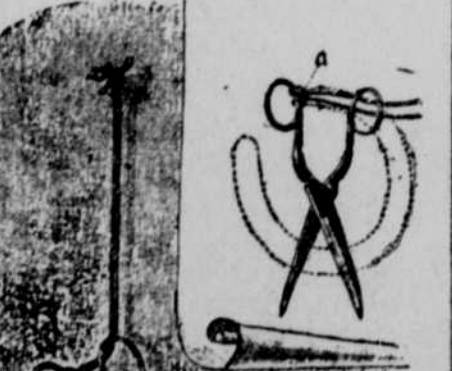
„Hausfrau: „Sie tragen ja die Schuhe gar nicht.“

„Ermutigung.“

„Moderne Dienstboten.“

„Hausfrau: „Mina, Sie wollen uns wegen zu vieler Arbeit verlassen.“

„Noch!“



Die angebundene Scheere.